

Skandal im Kaiserstammland: Der Hechinger Stadtkassendefekt 1907.

Der Herbst verging, und es wurde Winter. Ein halbes Jahr nach Klaibers Tod hatte Hermann Bummüller sein Werk getan. Die von der Regierungskommission beanstandete Rechnung 1904/05 war komplett durchgerechnet. Konrad Mayer bat am 29. November 1907 das Regierungspräsidium um Unterstützung bei der Nachprüfung, empfohlen wurde ihm Regierungssekretär Dünschel. Beide Seiten handelten die Vergütung aus, die Stadtverordneten stimmten am 5. Dezember zu, zwei Tage danach lagen die Unterlagen aus Hechingen in Sigmaringen vor. Der Gemeinderat schob am 17. Dezember noch den Wunsch nach, Einzugsregister und Hebelisten nicht noch einmal genau nachzurechnen, sondern höchstens stichprobenartig zu kontrollieren⁶⁰. Der Sigmaringer Regierungssekretär machte sich über Weihnachten an die Arbeit. Er legte seinen Prüfbericht für die Gemeinderechnung 1904/05 am 8. Januar 1908 Regierungsrat Carl Sauerland auf den Tisch⁶¹.

Der Regierungsrat ärgerte sich jetzt richtig. Weniger über das Geld, das fehlte, aber umso mehr über die Verstöße gegen die Regeln der Kassenführung. Die Stadtkasse hatte zwar ihr Journal, aber der Bürgermeister nicht das Gegenbuch. Weder Gemeinderat noch Stadtverordnete, nicht einmal die Prüfungskommission, hatten sich die Jahresrechnungen selbst angesehen, alle vertrauten dem auch nur vorläufigen Bericht von Reinhard Strobel. Das waren in den Augen des Regierungsrats gravierende Verstöße gegen die Dienstaufsichtspflicht. Carl Sauerland hatte sein Urteil gefällt. *Ungesetzlich* nannte er das Vorgehen der Gemeindegemeinden in Hechingen. Am 7. Dezember, als ihm die Unterlagen aus Hechingen ganz frisch auf dem Tisch lagen, hielt Sauerland seine Eindrücke in einem Memorandum fest. Er fand die Geschäftsführung im Gaswerk unhaltbar, bemängelte die rückständige Führung des Journals und wünschte, *daß der Bürgermeister [...] eingehend über den Zweck der Gegenliste aufgeklärt wird*. Sauerland meinte, *es sei durchaus unzulässig [...], daß der Rechner die Gegenliste in Händen hat, noch viel weniger aber ist es erlaubt, daß der Rechner die Gegenliste selbst führt*. Von Kassenprüfer Reinhard Strobel wollte er wissen, wie die Rechnung 1903/04 geprüft und festgestellt worden sei. Wann alles begonnen hatte, fragte sich der Regierungsrat⁶².

Er suchte Unterstützung. Sauerland schickte am 13. Dezember Dr. Karl Schoenfeld, den königlichen Oberamtmann in Hechingen, an die Front. *Es bleibt nichts weiter übrig, als nunmehr energisch an ein Ordnen der Verhältnisse heranzugehen*, seufzte er. Schoenfeld erhielt die Anweisung, Gemeinderat und Stadtverordnete zu einer neuen Krisensitzung zusammen zu trommeln. Die Stadtverordneten mussten gleich nach Weihnachten anrücken. Der Oberamtmann trug ihnen am 27. Dezember das Memorandum Sauerlands mit dem minutiösen Katalog von Pflichtverstößen vor und erklärte auftragsgemäß auch noch einmal, *weshalb bei den ausserordentlichen Kassenrevisionen nicht entdeckt wurde, dass die Rechnung für 1904 noch nicht ordnungsmässig abgeschlossen sei*. Dass die Gemeindegemeinden die Rechnungen nicht geprüft und der Bürgermeister den Feststellungsbeschluss nur zum Schein hatte fassen lassen [...] konnte natürlich nicht im Entferntesten vermutet werden, hatte ihm Sauerland entrüstet geschrieben.

⁶⁰ StAS, Ho 235 T 7-8 Nr. 728, Defektensache des verstorbenen Stadtrechners Klaiber in Hechingen. StadtAH, Bände A 62, Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung, 05.12.1907. StadtAH, Bände A 34, Beschlüsse des Gemeinderats, 17.12.1907.

⁶¹ StadtAH, Bände, Rechnungen, Stadtgemeinde Hechingen, Hand-Buch für 1. April 1904/05, inliegend: Prüfbericht Dünschel Regierungs-Sekretär Sigmaringen 08.01.1908, 54 S.

⁶² StAS, Ho 235 T 7-8 Nr. 728, Defektensache des verstorbenen Stadtrechners Klaiber in Hechingen.